

Die Evaluierung des LEADER-Prozesses wird von der EU vorgegeben.

Dazu gehört auch eine Zwischenevaluierung mit folgendem Ergebnis:

- Die Einbindung aller interessierten Akteure ist gewährleistet, insbesondere durch die öffentlichen LAG-Sitzungen mit ihren vorgeschalteten Arbeitsgruppen, die jeder/m offen stehen.
- Die LAG-Mitglieder repräsentieren die Handlungsfelder der LES. Ihr ehrenamtliches Engagement wird als hoch eingestuft.
- Alle Projektideen und -anträge unterliegen dem gleichen transparenten Verfahrens- und Entscheidungsweg und werden vom REM und dem externen REM von der Projektidee bis hin zur Umsetzung einschließlich einer bei Bedarf geleisteten Unterstützung der Antragstellung begleitet.
- Die Anzahl der Presseartikel und ihre Streuung belegen den öffentlichkeitswirksamen Prozess.
- Durch die Zusammenarbeit der LAG mit ihren Mitgliedern aus den am LEADER-Prozess beteiligten Kommunen und Vertreter*innen von Institutionen aus den Bereichen Wirtschaft und Soziales einschließlich der Kirche sowie der aktiven Arbeit der Arbeitsgruppen mit weiteren Akteuren aus der Region entstanden eine hohe regionale Verknüpfung und interkommunale Projekte.

Von den LAG-Mitgliedern wurden für die Zwischenevaluierung des LEADER-Prozesses zusätzlich folgende Fragen so beantwortet:

I – Bitte nennen Sie Ihre positiven LEADER-Erfahrungen.

Zu dieser Frage wurden im Zuge der Datenauswertung folgende Antwortkategorien gebildet:

- Kommunikation/Netzwerke
- Projektentwicklung und -inhalte
- Prozess- und Projektbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit

Zusammenfassung der Antworten zur Kategorie **Kommunikation / Netzwerke:**

Die Bildung von Netzwerken durch den LEADER-Prozess schafft neue Impulse für Projektideen, fördert den Austausch und ermöglicht den „Blick über den Tellerrand“.

Zusammenfassung der Antworten zur Kategorie **Projektentwicklung und –inhalte:**

Die LEADER-Mittel ermöglichen die Umsetzung von gemeinsamen Ideen, die Förderung ehrenamtlichen Engagements und die Verwirklichung von Projekten, die ohne Förderung aufgrund der Fördertatbestände wohl nicht realisierbar wären.

Zusammenfassung der Antworten zu den Kategorien **Prozess- und Projektbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit:**

Die Begleitung und Unterstützung bei der Antragstellung, die Hilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit, die möglichst gut strukturierten und dadurch effektiven LAG-Sitzungen gehören in erster Linie zu den positiven LEADER-Erfahrungen.

II – Gibt es neue Themen oder Projekte, die im LEADER-Prozess behandelt werden sollten?

- *Bauliche Ausgleichsmaßnahmen innerhalb der Kommune, z. B. durch einen Lern- und Erfahrungsort ländlicher Raum*
- *Nachnutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz*
- *Stärkung der kleinen Innenstädte, Innenstadtentwicklung*
- *Sport-Projekte*
- *Folgeprojekte aus den bereits umgesetzten LEADER-Projekten*

III – Was gefiel Ihnen nicht so gut oder was störte Sie während des bisherigen LEADER-Prozesses?

Zusammenfassung der Antworten:

Die Vorgaben aufgrund der Förderrichtlinien führen zu der Wahrnehmung (zu) lange dauernder Genehmigungsverfahren. Die vorgegebenen LAG-Satzungsangelegenheiten und die Kostenplausibilisierungen werden überwiegend eher negativ eingestuft.

IV – Welche Empfehlung würden Sie dem REM für den weiteren LEADER-Prozess geben?

- *Vorbereitungen treffen, das etablierte Akteursnetzwerk möglichst unabhängig von dem LEADER-Prozess auch nach Ende der Förderperiode aufrechtzuerhalten*
- *Beteiligung der LAG an laufenden Projekten*
- *Möglichst die LAG-Mitglieder vor Satzungsangelegenheiten und Formalitäten „bewahren“.*
- *Die Homepage weiterhin aktuell führen und über LEADER-Prozesse regelmäßig in den Medien berichten.*